

PROFESSOREN-NACHT - Dozenten der Uni Tübingen in ungewohnter DJ-Rolle. Beim Wettstreit um den goldenen Notenschlüssel entscheidet die Lautstärke des Applauses.

Disco statt Hörsaal

VON C. GREGOR LANDWEHR

TÜBINGEN. Dass Professoren nicht nur im Hörsaal, sondern auch in einer Disco den Ton angeben können, zeigten sie bei der Professoren-Nacht im Top 10. Sechs Dozenten schlüpften dabei in die DJ-Rolle und sorgten für Begeisterungstürme bei ihren Studenten. Im Wettstreit um den goldenen Notenschlüssel zählte am Ende jedes Dezibel. Wer nach seinem Auftritt am meisten Applaus bekam, konnte die Trophäe mit nach Hause nehmen.



Die jungen Leute unterhalten: Peter Ruth (links) und Stefan Laufer - beide Pharmazie - gelang das ganz gut. FOTO: LANDWEHR

Von aktueller Musik bis Country und Rock'n'Roll reichte das Musikspektrum. So brachte der Juraprofessor Michael Ronellenfitsch seine eigenen Schallplatten mit. »Damit die mal was hören, was sonst nicht in Discos gespielt wird.« Gemeinsam mit seinem Fach-Kollegen Stefan Thomas trat er gegen die Pharmazie-Professoren Stefan Laufer und Peter Ruth an. Letztere siegten, doch Spaß hat es allen gemacht, auch wenn es anstrengend gewesen sei. »Es ist auch nicht anders als in der Vorlesung, du stehst vorne und alle schauen zu«, so Ruth. »Man muss die Leute unterhalten«, ergänzt sein DJ-Partner Laufer.

Gewagt und eigen

Für die Anglistikdozentin Shawn Kemp ging mit ihrem DJ-Auftritt ein Traum in Erfüllung. Als vor zwei Jahren ein Kollege bei der Professoren-Nacht auflegte, habe sie sich zum Ziel gesetzt, das bis zu ihrem dreißigsten Geburtstag ebenfalls auszuprobieren. Gefragt wurde sie von ihren Studenten - und sie war natürlich sofort dabei.

Als »gewagt und eigen« hatte ein anderer DJ ihre Musikauswahl beschrieben. Am Ende kam Sie auf den zweiten Platz hinter dem Mediziner Bernhard Hirt. Zufrieden war Shawn Kemp trotzdem. »Die Englischstudenten waren echt toll«, sagt sie. Warm sei es gewesen und eine neue Erfahrung, vor vielen Studenten zu tanzen. »Das mache ich nicht im Unterricht«, sagt sie und lacht.

Organisiert wurde die Professoren-Nacht von Gunnar Larsson. Die erste Veranstaltung dieser Art organisierte er, als er noch selbst Student war. Mittlerweile hat er sein Studium abgeschlossen, der Wettstreit im vergangenen Jahr sollte der letzte sein. Doch viele Studenten wollten, dass es weitergeht. Mit Unterstützung von Fachschaften und anderen Gruppen soll es auch in Zukunft ein Mal im Jahr eine Professoren-Nacht geben. Dass es genug Dozenten gibt, die mitmachen, daran hat Larsson keinen Zweifel. Und rund 1 600 Studenten, die erst zu den Beats ihrer Professoren und dann zu denen der Berliner DJane Marusha tanzten, sprechen ebenfalls dafür. (GEA)